

Inhaltsverzeichnis

A Einleitung	11
1. Problemstellung	11
2. Forschungsziel und Forschungsfragen	14
3. Vorgehen	17
B Theoretische Grundlagen	20
1. Jugend, Religion und die Kirche	20
1.1 Das Jugendarter	20
1.1.1 Adoleszenz	20
1.1.1.a Reorganisation von sozialen Bindungen	23
1.1.1.b Identitätsarbeit	26
1.1.2 Die Lebenswelten von Jugendlichen	28
1.2 Jugendliche Religiosität	33
1.2.1 Religion, Religiosität und Glaube – eine Begriffsbestimmung	34
1.2.2 Kognitiv-strukturelle Entwicklungsmodelle von Religiosität und ihre Grenzen	40
1.2.3 Glaubenswelten	44
2. Das Phänomen Jugendkirche	53
2.1 Was sind Jugendkirchen? Zur Einordnung eines weiten Konzepts	53
2.2 Profile der zu untersuchenden Jugendkirchen	59
2.2.1 Gott erfahren – Die Jugendkirche Aheim	59
2.2.2 Gottesdienst und Kulturarbeit – Die Jugendkirche Bestadt	63
2.2.3 Kirche selbst gestalten – Die Jugendkirche Cekirchen	68
3. Selbstsorge zwischen Bewältigungspraxis und Lebenskunst	72
3.1 Die Ambiguität des Sorgebegriffs	72
3.2 Selbstsorge in einer selbstbezogenen Gesellschaft	76
3.3 Konkretisierung der ‚Sorge um sich‘	79
3.3.1 Kontextgebundene Selbstsorge	80
3.3.2 Allgemein-konzeptionelle Selbstsorge	87

3.4 Zwischenfazit: Selbstsorge – Ein voraussetzungsreiches Konzept	91
C Interviews mit religiös interessierten Jugendlichen	96
1. Forschungsdesign: Qualitative Sozialforschung	96
1.1 Halbstandardisierte Interviews	100
1.2 Teilnehmende Beobachtung	105
1.3 Interviewauswertung mittels der dokumentarischen Methode nach Bohnsack und Nohl	106
2. Die Religiosität der Befragten	112
2.1. Bedingungen und Gestalt von Selbstsorge	113
2.2 Religiöse Vielfalt	119
2.2.1 Die Entwicklung der Religiosität	120
2.2.2 Kirchliche Verbundenheit und religiöse Prägungen	126
2.2.3 Der (un)bewusste Umgang mit der eigenen Religiosität	131
2.3 Glaubensinhalte und Effekte	141
2.3.1 Das Gottesbild	143
a) Gott als Führer meines Lebens	145
b) Gott als Antrieb	148
c) Gott als Gegenüber	151
d) Gott als Gewissheit	153
e) Gott als Zuhörer	155
f) Gott als Ursprung	158
2.3.2 Das Gebet	160
2.3.3 Die Funktion des Glaubens	171
3. Der Sozialraum Jugendkirche	174
3.1 Das ambivalente Verhältnis von Jugendlichen zur Kirche	175
3.2 Jugendkirche als Gemeinschaft	188
3.2.1 Familie, Freund*innen, Arbeitskolleg*innen – das soziale Gefüge der Jugendkirche	189
a) Facetten des Beisammenseins	192
b) Die Mitarbeiter*innen	196
3.2.2 Wertschätzung und Zutrauen – Die Qualität der Gemeinschaft	207
3.2.3 Zwischen Jugendtreff und religiösem Raum	222
a) Essen, Quatschen, Mülltonnenrennen – Jugendkirche als Freizeitangebot	223
b) Der religiöse Austausch	228

c)	Beten und chaotisch sein – Jugendkirche als Hybrid	232
3.3	„Gottesdienst – so, wie er mir gefällt“	243
3.3.1.	Der Kirchenraum	244
3.3.2	Die Rolle der Musik	256
3.3.3	Der Gottesdienst zwischen Besinnung und Partizipation	269
D	Ergebnisse: Selbstsorge von religiös interessierten Jugendlichen	276
1.	Glaubenspflege als Modus von Selbstsorge	276
1.1	Religiöse Heimat	278
1.2	Glauben mit Kopf, Herz und Hand	283
1.2.1	Affektive Glaubenspflege	284
1.2.2	Kognitive Glaubenspflege	289
1.2.3.	Aktionale Glaubenspflege	290
2.	Sorglosigkeit als Modus von Selbstsorge	292
2.1	Wohltuende Annahme	293
2.2	Momente der Unbeschwertheit	296
3.	Selbstbestimmung als Modus von Selbstsorge	301
3.1	Identitätsarbeit	301
3.2	Selbsterprobung und Selbstwirksamkeitserfahrungen	305
E	Schlussbetrachtung – Jugendkirchen als Räume religiöser Selbstsorge	309
1.	Freiraum, Schutzraum, Gegenraum	311
2.	Fazit: Die geschenkte Selbstsorge	315
	Literaturverzeichnis	317